

sichtbare Zeichen gegeben, daß der Staat seine Abhängigkeit vom Öl auf andere Bereiche zu verteilen versucht. Vor zwei Jahren wurde viel von der Nutzbarmachung der riesigen Silikatvorkommen des Landes für die optische und Mikrochip-Industrie gesprochen, aber bislang ist noch nichts vorangekommen.

Nach der Unabhängigkeit wurde vom Sultan erwartet, daß er seine Regierung zu einem ministerialen System umgestaltet. Aber da alle wichtigen Ämter von Familienmitgliedern kontrolliert werden - sein Vater Sir Omar Ali Saifuddin ist Verteidigungsminister - ist das System in Wirklichkeit immer noch absolute Monarchie. Das einzige Ministerium, welches befriedigende Fortschritte zu machen scheint, ist das Außenministerium. Unter Mohamad, hat es nun Botschaften in allen Hauptstädten der ASEAN-Partner eingerichtet, macht Vorstöße in die islamischen Länder und wird voraussichtlich zur UNO-Vollversammlung im Oktober eine Botschaft bei den Vereinten Nationen eingerichtet haben. Mohamad hat ein fähige, rechte Hand, Lim Jock Sing, der der ASEAN-Abteilung des Ministeriums vorsteht.

Obwohl das Sultanat abgesehen von der Außenpolitik und der Verteidigung seit 1959 volle Autonomie von Großbritannien hat, ist es noch in einem sehr frühen Stadium der vollen Unabhängigkeit. Die Briten, so glaubt man, haben erwartet, daß Brunei 3 Monate nach der Unabhängigkeit, im April, Schritte unternehmen würde, die das ehemalige Protektorat voll ins Weltgeschehen einbringt, sind aber enttäuscht worden. Wie dem auch sei, mit einem Jahresüberschuß von mehr als 6 Mrd. B\$, hat Brunei mehr als genug Geld, um abzuwarten.

Rodney Tasker (Singapore)  
aus FEER, 9.8.84

## LITERATURHINWEISE

Günter Siemers, Brunei. Ein politisch-wirtschaftlicher Überblick, in: Südostasien-aktuell, Nov. 83, S. 558 - 569

Günter Siemers, Militär in Brunei, in: Südostasien-aktuell, Mai 84, S. 158 - 163

# INDONESIEN

## RECHT AUF PROTEST: ZUM TODE DES EHEMALIGEN AUSSENMINISTERS ADAM MALIK

Im August wollte er noch Palästinenser-Führer Arafat empfangen (was die Regierung nicht gestattete!), im September starb er, 67-jährig, in Bandung an Leberkrebs: Adam Malik, der frühere indonesische Außenminister und Vizepräsident, ein Patriot und Staatsmann, der nach seinem Tod mit Sicherheit als Volksheld verehrt werden wird: Mehr als 10 000 Menschen begleiteten Malik zu seiner letzten Ruhestätte, dem Heldenfriedhof Kalibata nördlich von Jakarta. Dort hießte ein früherer Freiheitskämpfer auf einer Bambusstange die rotweiße Fahne Indonesiens, so wie es die nationalistische Bewegung Indonesiens beim Tode eines ihrer Mitglieder vorsieht.

Auch im Nachbarland Malaysia wurde der Tod Maliks bedauert. Premierminister Mahatir betonte Maliks Bemühungen um eine Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern und dessen Rolle im Staatenbund ASEAN. "Ein großes Licht ist erloschen", hieß es aus Kuala Lumpur.

Sehr viel stiller war Präsident Suharto. Dessen Beziehungen zu dem Ex-Vize hatten sich in den letzten Jahren erheblich verschlechtert, seitdem Malik mehr und mehr auf Distanz zur Regierungspolitik gegangen war. "Ich habe ein Recht zu protestieren, weil ich ein Indonesier bin," rechtfertigte Malik seine Attacken gegen die sogenannten "Todeschwadronen", denen in den letzten Jahren 1000e von Menschen auf offener Straße zum Opfer gefallen sind.

### EIN KLUGER KOPF

Geboren wurde Adam Malik am 22. Juli 1917 in Pematang Siantar, Nord Sumatra. Als eines von elf Kindern wurde er auf eine islamische Schule geschickt - wohl mit dem Ziel, daß er später einmal selbst ein Lehrer des Islams werden sollte. Von seinem Vater bekam er relativ früh einen kleinen Laden, in dem er seine Zeit mit dem Studium von Büchern verbrachte. Die Methode der Autodidaktik empfahl er auch seinen Freunden: "Bilde Dich weiter! Wer weiß: Vielleicht steckt in Dir ein kluger Kopf!"

Mit politische Aktivitäten begann er bereits als Teenager. Mit 17 Jahren wurde er Vorsitzender der Partindo (= Indonesische Partei) in seinem Hei-

matort.

1934 steckte ihn die holländische Geheimpolizei für zwei Monate ins Gefängnis, weil er gegen das Versammlungsverbot verstoßen hatte. Wenig später ging Malik nach Jakarta, wo er als Journalist tätig war.

Als Mitglied der Jugendbewegung hatte er auch großen Verdienst an der Unabhängigkeitserklärung vom 17. August 1945. Einen Tag zuvor hatten Malik und andere Mitglieder seiner Organisation Sukarno und Hatta, den späteren Präsidenten und Vizepräsidenten der Republik, geradezu gekidnappt, um sie davon zu überzeugen, daß die Zeit nun reif sei: Am nächsten Morgen hatte Sukarno die Unabhängigkeitserklärung fertig und verkündete sie. Nicht einmal die Jugendlichen selbst hatten zu dieser Zeit damit gerechnet, daß diese Proklamation ein Erfolg sein würde. Viele wären schon glücklich gewesen, die indonesische Flagge nur wenige Stunden über dem heimatischen Boden wehen zu sehen.

### VON LINKS NACH RECHTS

Als politische Persönlichkeit ist Adam Malik sehr schillernd, doch auch schwer einzuordnen. Seiner "linken Seite" gehorchte er vor allem in den 40er Jahren. Zunächst stand er der Einheitsfront "Persatuan Perjuangan" nahe, deren Hauptforderungen die Bildung einer Volksregierung und einer Volksarmee sowie die Nationalisierung der holländischen Betriebe und Plantagen waren. Später saß er im Vorstand der MURBA, einer Partei mit trotzkistischem Stempel.

1959 schickte Sukarno Adam Malik als Botschafter in die Sowjetunion und nach Polen.

Als der politische Wind 1965 scharf nach rechts zu blasen begann, vollzog auch Malik einen Rechtsruck. Als erstes Anzeichen dafür wird die Entscheidung Maliks gesehen, das Auslandskapital nach Indonesien zu holen. Außerdem enttäuschte er viele politische Freunde mit seinem Einsatz für die Annektion Ost-Timors. Bereits ein Jahr nach der Machtübernahme holte ihn Suharto in sein Kabinett: Malik, der Nicht-Javaner und der Nicht-Militär, der erfahrene Diplomat und als Antikommunist ausgewiesene Staatsmann, war die richtige Person, um im Kabinett der Militärs Ausgewogenheit zu demonstrieren.

So war Malik 11 Jahre lang Außenminister, ein Jahr lang Parlamentssprecher und fünf Jahre Vizepräsident. 1983 wurde er abgesetzt: "Mein Fünfjahresvertrag ist zu Ende".

#### NICHTS ALS SCHROTT

In seiner letzten Position war Malik wieder etwas aus der rechten Ecke herausgerutscht. Es heißt, er bereute viele seiner Entscheidungen. So kümmerte er sich um die Gefangenen-Hilfsorganisation "Humaika, die sich um die Reintegration entlassener politischer Gefangener und um die Unterstützung von deren Kindern bemüht. Er kritisierte die staatlich inszenierten Morde und macht klar, daß er sein "letztes" für sein Volk zu geben bereit sei, aber niemals mehr eine Regierungsposten annehmen würde.

Trotz der fehlenden innenpolitischen Geradlinigkeit, die Adam Malik charakterisiert, werden seine Verdienste um die Unabhängigkeit der Republik Indonesien in vielen Ländern der Dritten Welt noch heute geschätzt; denn die "Merdeka" von 1945 hat auch andere Nationen inspiriert. Doch daß die Unabhängigkeitsbewegung ein schweres Erbe auf ihren Schultern trägt, daran hat auch Adam Malik keinen Zweifel gelassen: "Ihr, die Jugend müßt kämpfen, weil wir, die Generation von 1945, Euch nichts vererben werden - außer Schrott."

Harriet Ellwein

### MAULKORB FÜR "NGO'S"

#### INDONESISCHE REGIERUNG WILL BERUFSVERBÄNDEN UND INITIATIVGRUPPEN AUF DIE FINGER SCHAUEN

Organisationen, die die wenigen Spielräume politischer, dabei nicht unbedingt regierungskonformer Arbeit in Indonesien bisher noch nutzen konnten, werden in ihrer Tätigkeit von nun an stark reglementiert. So sieht es ein Gesetz vor, das seit August den Parlamentariern in Jakarta zur Verabschiedung vorliegt. Das Gesetz will alle sogenannten nicht-staatlichen Organisationen (Non Government-Organizations) unter die Kontrolle der Regierung bringen.

Betroffen davon sind ganz unterschiedliche Institutionen, wie

- Organisationen der verschiedenen Glaubensgemeinschaften (Christen, Muslims),

- Berufständische Organisationen von Medizinern, Juristen und Wissenschaftlern, die bisher noch relativ unbehindert von staatlicher Intervention arbeiten konnten,
- kleine Organisationen, wie Umweltschutz- und Verbraucherschutzgruppen oder Initiativgruppen zu Menschenrechtsproblemen oder angepaßter Technologie,
- aber auch Pseudo-"Massenorganisationen" von Arbeitern, Bauern oder Frauen, die weit von den wirklichen Problemen der indonesischen Bevölkerung entfernt - ihre Arbeitsweise nicht weiter umstellen müssen.

Vor allem die kleinen Organisationen sind es, die durch das neue Gesetz getroffen werden sollen: kleine Gruppen von Aktiven, engagiert in Kampagnen und "Barfußarbeit", Graswurzelorganisationen, die mit ihrer Tätigkeit unmittelbar an den Bedürfnissen unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen ansetzen und damit der Regierung ein Dorn im Auge sind.

Die Arbeit der vielen unübersichtlichen Klein- und Kleinstgruppen soll in Zukunft transparenter gemacht werden: Man will Gruppen mit gleichem Tätigkeitsbereich dazu zwingen, sich zusammenzuschließen. Mit dieser Taktik hatte die Regierung schon früher Bauernvereinigungen und gewerkschaftlichen Bewegungen das Wasser abgegraben. Die zuvor genannten "Massenorganisationen" brauchen dann nur noch die Arme aufzuhalten, um die kleinen NGOs alle aufzufangen.

Der zweite Schlag, zu dem in dem neuen Gesetz ausgeholt wird, soll die ohnehin ziemlich dünne Finanzdecke der kleinen Organisationen treffen. Gearbeitet wird hier mit hohem personellen Einsatz und wenig Geld, das zu meist aus dem Ausland kommt. Diese ausländischen Unterstützungen - so wollen es die Gesetzgeber in Jakarta - sollen von nun an nur mit dem Genehmigungsstempel der Regierung an die Organisationen weitergeleitet werden.

Eine der bekanntesten und auch etwas größeren NGOs, die von diesem Gesetz betroffen ist, hat ihren Sitz in Jakarta und unterhält darüberhinaus noch Büros in 9 anderen Städten: die Rechtshilfeorganisation Lembaga Bantuan Hukum (LBH, vgl. Imbas Nr.2), die Anfang der siebziger Jahre - unterstützt von der indonesischen Anwaltskammer und dem Gouverneur von Jakarta - gegründet wurde. Die LBH gewährt kostenlose Rechtshilfe für die

Armen, führt Rechtsberatung und -informationen durch und beteiligt sich auch an der Anregung und Durchführung von Gesetzesreformen.

In all den Jahren ihrer Arbeit mußten die Fach- und Laien-Juristen der Organisation feststellen, daß Rechtshilfe allein gerade dort nicht genüge, wo die Probleme der Armen nicht rein rechtlicher, sondern struktureller Natur sind. So begannen sie, die Bevölkerung über ihre Lage aufzuklären und sie dazu zu motivieren, ihre Rechte selbst wahrzunehmen.

Die Regierung hatte bisher - so sagte ein Vertreter der LBH - in einem Interview mit IMBAS - ein ambivalentes Verhältnis zu den Rechts-Aufklärern. Geduldet hat man sie vor allem deshalb, weil sie als eine Art Warnsignal zur Lokalisierung politischer Konflikte dienen konnte.

Mit dem neuen Gesetz wollen die indonesischen Generäle nun die letzten Alarmauslöser für innenpolitische Probleme mundtot machen - ein Luxus, den man sich z. B. im Nachbarland Malaysia täglich leistet. Hier finden die Appelle und Kampagnen gerade von Umweltschutz- und Verbraucherorganisationen regelmäßiges Echo in der Tagespresse. Solange man bei "seinem" Thema bleibt und keine Anti-Regierungspropaganda betreibt, wird dies auch geduldet.

Suharto und seine Generäle wollen jedoch jegliche Opposition im Keim ersticken. Wie lange die indonesische Bevölkerung noch in der javanischen Grundhaltung des "stillen Boykotts" auf die sich immer weiter verschärfenden gesellschaftlichen Gegensätze reagieren wird, mag die Frage bleiben.

- vgl. TAPOL, 4.7.84., Nr 6  
IMBAS, Nr. 2

Erika Jung

#### NACHRICHTEN

##### TOTE BEI UNRUHEN IN JAKARTA

9 Tote und 53 Verletzte gab es am 13. September in Jakarta bei Zusammenstößen zwischen der Polizei und muslimischen Demonstranten. Diese von der Regierung gemachten Angaben sind nach Auffassung von Beobachtern in Jakarta jedoch untertrieben. Die französische Nachrichtenagentur AFP spricht sogar von mehreren dutzend Toten.

16  
Begonnen hatte es damit, daß Polizisten indonesische Muslims